

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

...die Relationen der Themen im Auge haben - an die vorige Frage stellen, ob wir abgespalten sind jetzt im Vergleich, ob wir faul sind? Die erste ist mehr kulturell, die andere ist mehr – sage ich – persönlicher Bericht, so dass - was das betrifft, ist es zum Beispiel ganz offenbar, dass man noch nicht sagen kann, die wären von ihrer erprobten kulturellen Gestalt abgefallen, sondern die sind abgefallen worden, einfach. Das hat sich dort unter Fremdeinfluss ereignet. Aber in dem – „sind wir abgefallen“ - steckte natürlich die Frage, oder besser gesagt die Wirklichkeit, die Tatsache, dass wir den Abbruch der alten kulturellen Grundlagen selbst vollzogen haben, Schritt für Schritt. Dass sie also in sich - **die** - ganz einfache Wesen haben. Und die spirituellen Fundamente, das ist das ganz große Problem der Perspektiven sozusagen in [s]einer christlichen Zivilisation, die wir hier von außen gesehen immer noch haben - dass der Islam, dass hier als Christen..... praktizieren, aber die christliche Zivilisation, also das Christliche daran, sozusagen total mit all seinen Energien in diese Entfesselung des Materialismus hinein, der Technik und der Ökologie - gescheitert zu sein. Und das heißt - hier könnte man schon sagen, dass es sich um einen Abfall handelt. Und zwar um einen Abfall, der in erster Linie innerhalb der europäischen **Gebiete** ausgehandelt worden ist und ausgetragen worden ist auch. Also die Aufklärung des 18. Jahrhunderts war nicht der Anfang dieses Prozesses, sondern der - Kirche im ganzen hohen Mittelalter - in dem - Abendlandes - des Katholizismus in Rom, die Reformation. Das sind lauter Schritte gewesen, die die Richtung auf die Kapitalisierung geöffnet haben, die Scholastikräume vorbereiten, also sozusagen diese abstrakte Rationalität, die dort präpariert worden ist für späteren Gebrauch in ganz anderen Zusammenhängen. Da ging es dann nicht mehr darum, welches Verhältnis der Engel zu Gott fand -ausfindig machen kann - sondern um sehr viel praktischere Dinge. Aber die Einübung der Denkmethode hat da natürlich eine Rolle gespielt - und vor allem ihre - schon in der Scholastik – ihre - eigentlich die Abtrennung

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

einfach vertrauensmäßig schon bei dem und jenem der nachdenklichsten Mönche, Abtrennung an dieser intellektuellen Bemühungen von - eigentlich von dem Grund der menschlichen Existenz, von der Erfahrung. Wir können uns das heute nicht mehr so leicht vorstellen, dass das Mittelalter eine Zeit war, in der also so mancher ausgeartete Kardinal(Niesen) - es gab solche und solche - aber dass da also diese **Mentalität**, die wurzelte noch in einem anderen, also, kulturellen Zusammenhang als diese ganze Moderne, die weder Gott noch Teufel mehr wirklich kennt.

Es ist bekannt, dass Thomas von Aquin ganz kurz vor seinem Ende, also im letzten Jahr seines Lebens - er war ja also fast, war weit vorgedrungen in seiner „Summa theologica“, also in diesem Grundwerk, in dem im Mittelalter die Scholastik auf die Füße gebracht wurde, endgültig Aristoteles versöhnt und manches Arabische so reingenommen, dass man es nicht erkennen konnte - aber, dass man es verarbeitet hatte. Und dieser Thomas von Aquin gestand plötzlich seinem nächsten Mitbruder - und das **erfahren** dann auch die anderen - dass er alles, was er bisher geschrieben hat, für Staub erachtete. Das heißt, er hat da eine Erfahrung gemacht, die ihm das Spirituelle Gott in einer völlig anderen Gestalt zeigte als sie der - ja, dieser intellektuellen Unterscheidung - dieser rationalistische Mönch immer auf die Flaschen der „Summa“ da gezogen hatte. Es mag sein, dass es in seiner Zeit - Thomas hat ja im 13. Jahrhundert gelebt - noch so war, dass diese Beschäftigung, diese rationale Beschäftigung mit dem Gottesproblem auch noch zu diesem Durchbruch - ich sag mal jetzt kulturell-geschichtlich, naturgeschichtlich gesehen - rückwärts führen konnte. Es ist nur jetzt nicht mehr der Fall, jedenfalls von diesem, von diesem älteren Grundverhältnis, das allen frühen Hochkulturen in Zeiten der römischen Amtszeit schon zugrunde lag, wo also immer sozusagen ein Bezug zu den Numinosen der Welt vorhanden war **abgefallen sind**. Und es ist jetzt nicht die Frage, also es ist gar nicht das Hauptthema, ob und inwiefern dieses Numinosum nun objektiv

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

existiert oder ob es eine anthropologische notwendige Relation des Menschen zu den Verhältnissen ist. Ich meine, es war ja in der Magie oft irgendein Naturzusammenhang ausgewählt als das nun wichtige **Numinosum** und stärkte sich damit - das war das Grundverhältnis der Magie. Aber - jedenfalls gab es zu dem Weltzusammenhang als Ganzen so ein Verhältnis. Und je ausgedehnter die gesellschaftlichen Bezüge geworden sind, je weniger der einzelne Stamm war, je **mehr**, um so stärker die Tendenz, **dass dann** also überwältigter Gott auch wurde, der - das war eigentlich der Anfang der Zerstörung dieses Weltbezuges, wenn das also in Richtung Transzendenz ausschlug, wenn also nicht mehr das Gleichgewicht Immanenz / Transzendenz gewahrt blieb, also Gott ist in allem, kann dir in jedem begegnen, sondern wenn sich das Ereignis **also bietet**: ist einfach eine überirdische Gestalt, die irgendwie auch Aufpasserfunktion hat, gegenüber unserer irdischen Existenz hier und vor allem auch über die Stammesidentität und dann über die Staatsidentität gegen die anderen Staatsidentitäten usw. wacht. Also es ist so ein **Wink des Abfalls** gewesen, der sich kulturell vollzogen hat. Und im Ergebnis sind wir dann bei dieser - durch die Entwertung eigentlich - dieser Dimension, die dann auch das Politische in seiner eigentlichen Würde mit weggerissen hat, sind wir dann bei dieser Abhängigkeit von unserer schweren Verstandesproduktion angekommen, also ich meine in Kilogramm sich misst.

Aurobindo, der - den ich dann in der zweiten Vorlesung dann ein bisschen ausführlicher behandeln will - der hatte dafür, oder aus dessen Konzept ergibt sich das, was da vor sich geht, ein ganz einfaches Bild nämlich. Er hat von ihm her gesehen - ich sag's mal so - er hat also den Kreis, in dem sich das menschliche Leben - übrigens ist damit die Gattung gemeint und auch das Individuum, also ein sehr allgemeines Modell, dass der menschliche Kreislauf nur vom Ursprung an in so einer aber wieder schließt bis ans Ende, bis zum Tod des Menschen – dieses Menschen – dass sich da

Aurobindo

Seite A und B der Kasette

(Kasette v. M. Ferst)

Originalton

etwas schließt und praktisch also sich dieser individuelle Geist in dem allgemeinen wieder auflöst - dass also diesen Zirkel zu akzeptieren – um diesen Zirkel zu akzeptieren – und das ist die Voraussetzung dafür, dass der Mensch überhaupt auf dieser gar nicht - sozusagen also - wohl angelegten aber nicht unbedingt zur Geltung kommenden Kreisbahn überhaupt bleibt, denn die Tendenz ist, dass an jeder beliebigen Stelle durch - man würde dann sagen – eigenmächtige und an Außenweltdingen und Erfolgen orientierte Praxis - meist enden in Konkurrenz mit anderen, Wettbewerb und so. Von daher möchte der menschliche Geist immer ausscheren. Und das wird dann immer von dem Bild her gesehen, auf jeder beliebigen – an jeder beliebigen – Stelle kann das eine Tangente werden. Wenn man jetzt die **restliche** Zivilisation - also diese technische Produktivität - also die auf der Tangente läuft - die hat sich so verselbständigt, dass also die Möglichkeit, also danach in die Kurve zurückzukehren und am Ende irgendwann - **na sagen wir mal - einen Grabstein** da vor längerer Zeit, **200 Jahre** alt war der, alt und lebenssatt zu sterben, also in Frieden mit der Welt - sondern man kann nicht genug kriegen, wenn der Maßstab also diese unendliche Produktivität auf der Tangente ist. Wo es dann also nicht um Transformation geht, die also Lebensstufe um Lebensstufe in diesem Kreise bliebe, sondern wo es um die Ansammlung von immer neuen Erfolgen geht. Und wenn plötzlich in ein, zwei Jahren kein Erfolg mehr eintritt, dann steht irgendwann im „Spiegel“ oder sonstwo oder im Fernsehen oder wo, dass der jetzt auch **weg** ist. Das heißt, dass also diese individuelle Existenz keine Bedeutung mehr hat vor der ungeheuren Produktivität auf dieser Tangente. Diese – eine Kultur, die sich darauf gründet, das kann man schon - also die darauf zurückgefallen ist - also eigentlich allein diesen**zess** noch auszuzeichnen - das ist der Tod - dass das die andere**der menschlichen Existenz nun nicht mehr sind - nur die werden aufgezeichnet werden** - da kann man schon sagen, die ist abgefallen und wird wohl bis auf den Boden durchfallen

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

müssen, bis sich da sozusagen genügend menschliche Substanz hinlänglich also das ist nicht der richtige Ausdruck, denn es geht nicht um Rebellion dagegen, sondern ist, dass das Vakuum nicht mehr auszuhalten ist, das die produziert. Also das Thema „Sind wir abgefallen“ ist also gerichtet auf die volle Wahrnehmung in dieser eigentlich für die Menschen unerträglichen Situation, in der die – ja, man könnte auch sagen, die höchsten Bedürfnisse, mit denen der Mensch auch gekommen ist, also das Wesen auf der Erde, das die Möglichkeit des Kontakts mit allen anderen Wesen, mit allem anderen Leben, mit der ganzen Welt **zusammengebracht** - und das wird also zugunsten des Kontakts mit den von uns produzierten Sachen und mit den jeweiligen Konkurrenzgegnern da - das also, das ist auf die Dauer nicht lebbar.

Wir haben beim vorigen Mal über Chinas Intervention gesprochen, die darauf hinaus lief - **wo wir** auch wieder haben - dass der Mensch mit einem Bein in der göttlichen Intelligenz des Ganzen stünde. Das wäre dann das Innere auf dieser, auf diesem sozusagen in der Kreisbahn - **bleiben** möchte - und das andere tendiert in die andere Richtung. Aber es ist nur ein Bild, das hat aber Scherer im Gebrauch. Und zugleich hat Scherer bei seinem letzten Aufsatz mit der Bemerkung angefangen, dass Philosophie, dass Geist und so eine Angelegenheit immer nur der wenigen sei. Es wird da gar nicht anerkannt in seinem Konzept, dass es Kulturen gegeben hat, die als Kultur im Ganzen von dieser Fähigkeit, ich würde mal sagen, von den unmittelbaren Interessen der Individuen, des Stammes usw. manchmal nicht ganz bewussten Sinne abzusehen, um sich dem großen Ganzen anzuvertrauen. Also, davon sieht Scherer ab, indem er nur die sozusagen jenseits der ausgebauten und verstandesmäßigen Intelligenz angesiedelte Geistqualität so - im Mittelpunkt steht. Was aber richtig ist von ihm bei seinem Hinweis, das ist, wenn wir, wie er sagt, der triebgesteuerten Intelligenz allein folgen, also der Intelligenz, die sich darum kümmert, wie die unmittelbaren, ich sag mal, tierhaften Triebe - auf der menschlichen

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

Ebene jetzt natürlich – zur Erfüllung kommen, dass das entgleisen und entarten muss, dass das also die verschiedensten Formen von Suchtverhalten kreiert, dass das auch die Abartigkeiten der einen und der zweiten und der dritten und der vierten, also die verschiedenen Stammeskulturen schon manchmal und dann Hochkulturen zur Folge hat, wenn da keine Gegensteuerung ist, das hat er richtig ausgesprochen. Er sagt also, praktisch weist er darauf hin, dass es nicht gut gehen kann, wenn bestimmte sozial erzeugte Bedürfnisse heilig gesprochen werden. Also ich meine, man muss sich das wirklich vor Augen führen, in welchem Umfang sozusagen heute, ich würde mal sagen, so wie die Ausgeflogenheiten so einer Gesellschaft mit der Frage der Menschenrechte verklebt werden. Es sind - beide Dinge sind vordergründig. Aber da wird sichtbar, also wie unbewusst also eigentlich geworden ist, um welche Art von Unterscheidung es da geht. Also, die ganze Aufklärungsphilosophie, die darauf hinauslief - da ist der Mensch mit seinen naturnaturwüchsigen Bedürfnissen, und das ist so angelegt, das müsste eigentlich gutgehen. Befriedigen wir sie, also optimal und maximal bis in unser ökonomisches Grundgesetz hinein, dass das einen Rahmen hat, dass das nicht die ganze Wahrheit sein kann und jetzt überhaupt nicht das Gegenteil bedeutet, dass man die Bedürfnisse alle frustrieren soll, sondern, dass es da eine Maßstab setzende Instanz geben müsste, die aus der Kultur hervorgebracht wurde. Hölderlin schon hatte geklagt, „gibt es in Allem kein Maß?“ Es gibt keins, also das ist jetzt zwar nicht dass er das gesehen hatte. Das ist sozusagen die subjektive Seite dieses **Abfallens**. So kommt es an, dass also mit Selbstverständlichkeit, also unbewusst, was den Zusammenhang betrifft, also die kulturellenbedürfnisse als naturgegeben angesehen werden, und dass es dann gefordert werden muss - natürlich für die Menschenzahl wie groß auch immer sie sei - und man muss sich dann nicht wundern, dass das im Zusammenhang – ist die, wie wir heute wissen, relativ kleinen Erde – also nicht aufgehen kannwerden kann.

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

Es ist bei dieser Konzentration auf die - wenn es innerhalb der Gesellschaft, also auf den Vergleich von einem Stamm zum anderen dort, im Vergleich im Stamm natürlich dann auch - dazu gekommen, dass der natürliche Kontext der menschlichen Entwicklung, also erst mal schon die Naturumgebung des einzelnen Stammes – wenn der an **Schwäche** stirbt – das tritt in seiner Bedeutung zurück; wenn es ein Großreich ist. Da wird nur gefragt, in welcher Zeit können meine Reiter bis dorthin gelangen, weil - diese Zeitdauer gibt an, wieviel Steuern kann ich dort erpressen, weil die auch rechnen können, und wenn sie wissen, wir müssen 10 Tage reiten – brauchen also 20 Tage hin und zurück – dann müssen sie also mehr einbehalten haben als die halbe Steuer, sonst kommen sie wahrscheinlich doch nicht die Reiter..... Solche Relationen spielten einmal da immer eine Rolle, aber das heißt, die Natur war in dem Falle dann weder für die Zaren in Russland noch für die Mongolen interessant, die man nur zur Überwindung – widerstand - damit das zu Überwindende entfernt - das war rausgefallen – eh - mit den Numinosen der Umgebung war diese schon nicht mehr verbunden. Und das, was jetzt die Gaia , was man mit Gaia zu bezeichnen versucht, also, dass die Erde ein intelligenter Wesenszusammenhang ist und Gaia als übergreifender Wesenszusammenhang, der auch intelligent ist, das wird im Grunde nicht erlebt. Also auch von den meisten Ökologen, die den Gaia-Begriff gebrauchten, ist das - es spielt auf der Ebene - und ich muss sagen, dass es mir meistens auch so geht, das heißt dass man ohne eine spezifische Einstimmung auf so eine Denkweise schwer, also das ist dieser Zusammenhang, den ich gezeichnet habe mit der Frage **also, Gefahr** droht.

Wenn ich nun heute frage, ob wir faul sind, dann ist das eigentlich sehr viel provokatorischer, weil es dem Menschen möglicherweise erst einmal etwas zutraut, wie jedem einzelnen Menschen auch, das ihn sozusagen so unter Druck setzt in seiner konkreten Existenz, die

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

vielleicht gar nicht geöffnet ist für den Charakter dieser Fragestellung, und dass es also großen Protest auslöst, wenn man also an der Frage, ob wir da faul sind, bohrt. Und es kommt ja hinzu, dass diese ganze Betrachtungsweise, also das Abgefallensein, die Frage der Faulheit nicht an der Technik festzumachen, nicht am Strang - wenn jetzt in dieser Tangente da, in der Vermehrung des wissenschaftlich-technischen, in der Ansammlung des Privatkapitals, des Häuschen-Bauens usw. Schon das ist ja eigentlich **nicht** allgemein verständlich.

Die Kriterien für Fleiß und Faulheit **kann ich nicht mit dieser Sache festlegen**. Aber wenn es hier, also bei der Frage „sowohl als auch der Faulheit“, darum geht, ob der Mensch seinen Dimensionen gerecht wird, dann ist natürlich erst einmal die Behauptung enthalten, dass es da eine Dimension, der man gerecht oder nicht gerecht werden könnte - und das ist nun wohl so, dass genau diese Erfahrung, ja ungefähr 50 – 100.000 Jahre [sich?] von selbst verstanden hat für die bis dahin lebenden Mitglieder der Gattung Homo sapiens - die hat sich ja in eine **Aufklärung** hinein verloren. Die Theologie hat den Weg vorgezeichnet. Also, dass die Erfahrung des Thomas von Aquin am Ende da - die war ja nicht typisch für das, was den Scholastikern im Mittelalter passierte. Der war ja wegen der Summa heilig gesprochen, aber es muss ein anderes Charisma in ihm gewesen sein, sonst hätte er auf diese nicht spielen können, insgesamt. Also es ist schon so gewesen, dass diese Dimension, die Anbindung und Rückbindung an etwas anderes sozusagen als über die Sinnenwelt vermittelten Außenwelterfahrungen, also an eine eigene Innenwelt - das war dann die Frage, ob das produziert ist oder ob also, von innen hinausgesetzt ist, wovon man da redet – von Gott oder Göttern in verschiedenen, jeder sprach ja nicht von Gott, diese Dimension berührt - oder ob das also einfach eine, dem Menschen gegebene Eigenschaft ist. Aber die Konzentration auf diese Dimension, das war eine Angelegenheit bisher doch kultureller, allerdings früher eben

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

prägender Hinterreigen [?], und jetzt bezieht sich also in der Krise der Kultur, in der wir uns befinden, der also diese materialistische Praxis im planetaren Zusammenhang sprengt, bezieht sich diese Frage natürlich auf die Forderung, ob wir nicht sozusagen unsere größten Orientierungen doch von alledem wieder abziehen müssten, worauf uns die letzten, ja 300, 200, 150 Jahre europäischer Geschichte hingewiesen haben. Also, wenn man an dieses berühmte Heine-Gedicht denkt vom Himmel und den Menschen verlassen und hier auf Erden das Himmelreich errichtet, **da berührt mich** in bezug auf Heine – also, das sind ja Sachen, mit denen wir hier sehr identifiziert gewesen sind, dass wir das so einrichten müssen, dass das widerspruchsfrei aufgeht – Voraussetzung eigentlich – der Mensch ist gut, die Verhältnisse sind schlecht, das läßt sich regeln. Und wenn ich jetzt die Frage, ob wir faul sind - dann ist das also der Punkt, ob wir uns da nicht gründlich geirrt haben und ob wir eigentlich unsere Existenz darauf eingerichtet haben, dass das ein Irrtum war, falls das ein Irrtum war, falls da was ausgefallen ist und falls wir wissen - das kommt ja dazu - dass unsere allgemeine Kultur jetzt gar keinen Zugang bietet. Dann fällt es ja - deswegen ist die Provokation auch so groß - in unsere individuelle Verantwortung – unsere eigene Verantwortung – ob wir selbst irgend einen Bezug zu diesen **Numinosen ...**, **ich sage mal**, sehr abstrakt also sehrausreichend selbst über die Grenzen der Erde, ob wir da etwas herstellen wollen. Die Frage - nachdem also die - **nun**, **nachdem die** Herrschenden das völlig aufgegeben haben - also im Grundgesetz steht drin, ich weiß nicht, wie die Formel genau ist, aber das verläuft irgendwie - **diese Humanität** der Menschenrechte da, mit der das anfängt, das ist da eingebaut - sondern es wird für die meisten Väter, obwohl kurz nach 45 sozusagen - war die letzte Reserve natürlich das Christentum dort drüben für den Wiederaufbau. Manche Väter mögen sich nun aus der Rolle vergessen - und man kann es auch vergessen, weil - es ist von dort aus - ist es nicht zu mobilisieren. Das heißt, die Frage, ob

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

wir faul sind, bezieht sich jetzt also auf den Aufstieg, und zwar zu einer Bewusstseinsverfassung, die der Situation des Menschen, besonders des westlichen Menschen, in der von ihm eroberten Welt gerecht wird. Nicht, dass wir sie zu Ende erobert hätten bislang, was die ganze Wirklichkeit betrifft – **entfernter, entfernt** davon – aber das Territorium also für unseren interessierten machtpolitischen Zug ist - das haben wir uns erschlossen. Und wenn man jetzt sieht, das geht nicht auf, also in was für eine Bewusstseinsverfassung müssen wir uns denn einüben? Und Faulheit - wenn es da ein Muss gäbe, dann würde Faulheit schon bedeuten - also, dass wir uns damit nicht befassen. Ich sage, es fällt auch insofern auf das Individuum, zumindest auf das denkende Individuum, zurück und zumindest auf das, das sich überhaupt mit dieser Art Weltbetrachtung befasst und allgemein verantwortlich fühlt, weil es nur aus - also jenseits eigentlich der herrschenden Verhältnisse konstituiert werden kann. Das war am Ende des Römischen Reiches - also in den letzten 100 Jahren schon - auch so, dass also die reichsrömische Politik eigentlich keine Auskunft mehr hatte. Die Leute zogen sich zurück vom Imperium, sahen da keinen Sinn mehr drin und es begann also **Gemeinderegung, christliche** damals. Wo ein Zusammenhang – ein sozialer Zusammenhang – geschaffen wurde, indem man sich gegenseitig bestätigte, es gibt also Wichtigeres als die Schicksale des Römischen Reiches und Wichtigeres selbst als das gute Leben. Aber als das Wohlergehen nach diesen reichsrömischen Maßstäben - und diese Frage bedeutet eigentlich, den - wider bessere Einsicht und nur aus Bequemlichkeit und Willensschwäche, also ganz individuell, vielleicht auch mit rationalen Ausflüchten - den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen. Das heißt ja, den Weg des Ausweichens in der Suche nach Bedürfnisbefriedigung - immer auf die nächst niedrigere Stufe, auf die **gewohntere** Stufe. Wenn ich daran denke, also beispielsweise jetzt - man hat einen schweren Text zu produzieren - was hilft es einem, dass man sich in das dritte und das vierte Buch verbirgt [?], das man unbedingt noch lesen

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

muss, einfach weil man weiß, die größere Anstrengung - man ahnt jedenfalls, die größere Anstrengung ist da - ich ziehe es noch hinaus. Also, das wäre so ein Moment der Faulheit, was in diesem Zusammenhang also beim ersten „Enlightenment Intensive“ - das heißt bei so einer spirituelle Übung, wo man sich gegenseitig fragt, wer bist du, und dann also doch auf diese Sphäre dort in der Erfahrung, mit der Selbsterfahrung, die man da macht. Egal aus welchem Kontext, aus welchem Bewusstseinskontext und woher man selber kommt, es funktioniert so. Und als das da zu Ende war und man austauschen konnte, kam ein junges Mädchen auf mich zu, die dann nun wusste, also alles was du bisher gemacht hast, das haben wir ja jetzt gesehen, war **ein Blick durchs** interessiert nicht mehr. Jetzt hast du natürlich nichts weiter zu tun als - ich verkürze jetzt mal das Argument - aber solange Enlightenment Intensive zu betreiben, bis du zum Buddha-Bewusstsein durchgedrungen bist - erst dann – sonst kann hier sowieso nichts besser werden. Also das wäre sozusagen der Extremismus dieser Position – du bist faul, wenn du jetzt wieder hinaus gehst und draußen dann irgendeine Art von humanem Leben mit dieser bescheuerten Gesellschaft hier unternimmst – alles, alles in diese eine Richtung. Und nun ist das ja so, dass diese Orientierung das mönchische Leben in sehr vielen Hochkulturen weitgehend beherrscht hat. Also, es gab natürlich immer auch diejenigen Mönche - und Geistliche sowieso - die darauf verwiesen wurden, dass also die Mutter Teresa arbeiten soll. Bei Meister Eckhart selbst, der wirklich ein Mann der Meditation, der Spiritualität im strengsten Sinne war, findet man leicht Sätze wie den, dass es also Meditation und du erfährst dein Nachbar ist krank, gehe ihm zuerst helfen. Also das war selbst – das war sozusagen auch noch klar, und doch sind sehr viele Leute also – ich komme nachher noch kurz auf den Johannes vom Kreuz – mit sehr vielen Leuten, also diesen **einseitigen Weg erst einmal zu ihrem individuellen** Seelenheil gegangen. Nur muss man sich natürlich darüber klar sein, dass wir

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

heute diesen sozusagen gültigen spirituellen Zusammenhang gar nicht haben, **der** solche Schlüsse rechtfertigen würde, also die Welt einfach laufen zu lassen wie sie läuft, sondern - ich bin ganz sicher, dass man da auf diesen zwei Beinen gehen muss, von denen da gesprochen hat, also den inneren Kreis und auch den äußeren Kreis. Man muss sich ja nicht an der Technologie hauptsächlich **am** Zusammenhang zwischen der Gesellschaftsgestalt und dem Und das heißt also, es geht schon darum, also den die auch der Verantwortung nach außen gerecht wird. Aber die Erfahrung, die ich selbst gemacht habe, die hat mir zumindest geholfen. Also selbst in dieser naiven Herausforderung am Ende dieses Enlightenment Intensive. Also ich musste gestehen, also ich habe viele **Beispiele** - spirituelle **Ebenen** – **mitgemacht** - in verschiedenen **Disziplinen** auch, aber ich bin nicht so sicher, ob es nicht besser gewesen wäre, irgendwann mal zwei Jahre völlig konzentriert sich auf so einen Weg zu begeben. Ich bin meiner sicher, dass ich zurückgekehrt wäre. Es gehen auch manche sozusagen völlig, sozusagen in den Kreisen des Eigenbewusstseins verloren. Das ist eigentlich die Frage, um die es da – sozusagen die Herausforderung, mit der sich jeder auf seine Weise und jede auf ihre Weise da eigentlich auseinanderzusetzen hat. Für den Prozess, für das Verhalten im gesellschaftlichen Prozess hängt - ich sag jetzt nicht, von einer extremen Entscheidung ab, sondern von der richtigen Relation, die es in dieser Hinsicht gibt, hängt es ab, ob wir uns nur damit befassen, also sozusagen die bestehenden Verhältnisse zu pflegen und auszubauen und nach dem unseren da zu sehen jeweils. Das nennt Ken Wilber etwa Translation und meint damit also einfach, dass man Verhältnisse - und Wissen auch, und Kenntnisse und Produkte, die auf einer bestimmten Ebene **üblich** sind, dass man alles tut damit, dass also **eben** über die ganze Welt ausgebreitet wird, weil - das ist so ein schöner Fortschritt gegenüber dem vorigen, also horizontal alles ausbreiten. Das ist genau die Praxis auf dieser Linie, die von der Rückkehr, von der Heimkehr zum

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

universellen Geist irgendwie ablenkt. Das ist die Linie dieser Tangente, von der ich da vorhin gesprochen habe, auf der sich diese Translation bewegt. Und Transformation wäre also der Versuch, also eine Stufe höher zu steigen. Ich bin das erste Mal auf dieses Thema gestoßen, als ich in Erinnerungen Gorkis über Lenin las, und zwar muss das gewesen sein, also, in den allerersten Jahren nach der Revolution - mit einigem Entsetzen - jetzt die Frage, die ich behandeln werde – wer da alles gut gesehen hatte

Aber er sprach mit Entsetzen darüber - die Leute wollen ja gar kein anderes Leben, sondern sie wollen mehr von dem Leben, als sie bisher gewohnt gewesen sind. Also ein russischer Bauer will ganz bestimmt, hieß das, keine Kollektivwirtschaft, sondern er braucht ein paar Morgen dazu und muss sehen, dass er der erfolgreichere und größere Bauer da wird und dass der Staat ihn möglichst wenig bedrückt. Also, es war nicht angeregt, sagte er, warum hätten die Bauern eigentlich auch sollennatürlich, nicht? Dass da eine andere Zivilisation ins Auge gefasst wurde, also so eine Transformation rationalistischer Art, wie sie die Bolschewiki da vor hatten und die, wie wir wissen, fürchterlich ausging. Aber ich wollte nur sagen, also da ist mir das zum ersten Mal aufgegangen, dass es diese Differenz gibt zwischen „wollen wir woanders hin“ oder „wollen wir mehr haben von dem, was ist“? Und es kann also sein, dass die heftigste Anstrengung bei der Vermehrung der Bedürfnisbefriedigung also wirklich unter Faulheit fällt. Die Frage also, ob das Urteil stimmt im konkreten Fall. Hinter der Lebenserfahrung stand die Vergewaltigung der russischen Bauernschaft durch die Revolution. Das meine ich jetzt nicht, sondern ich meine diese Wahrnehmung, die mir da zuerst begegnet ist. Und wenn ich daran denke, hier bei uns fand ja nach dem Abschied nun vom Leninismus alles andere als eine Transformation statt. **Hier wird immer vom Transformations..... geredet** - also zurück zum Kapitalismus, das ist die Transformation - und während es in Wirklichkeit eigentlich

darum geht, wie können wir in Züge und Flugzeuge einsteigen, die uns möglichst weit um die ganze Welt transportieren.

Ich meine sozusagen die Multiplikation der Gewohnheiten im Äußeren irgendwie. Voran die westdeutsche Gesellschaft, dann hier das Normativ, das längst Besitz ergriffen hatte und doch nicht die Faulheit - wir wollen weitermachen. Ich freue mich, dass das hier passiert ist - und jetzt als wäre nichts passiert – so - und die kulturellen und ökologischen Herausforderungen sind oft durch die nationalen und internationalen - vorausgesetzt, dass die Gesellschaft sozusagen zu ihrem inneren Selbst gar nicht kommt. Dieser alte Abbruch des normalen Gesamtverhältnisses, das ist nicht aufgeklärt worden, sondern ist abgeschafft worden. Dieses normale Gesamtverhältnis ist eben abgeschafft worden - und deswegen auch, also, herrschen einfach, nicht wahr, quer durch alle fleißigen und faulen Leute dann - über Normalbegriffen hin. Diese Faulheit, sich den eigentlichen Gegenständen, die jetzt wichtig wären, überhaupt wirklich zu stellen.

Pause mit dieser Sache umzugehen oder sie richtig zu verstehen.

Ich beziehe mich jetzt auf einen Brief, in dem Sri Aurobindo in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg die Einsicht zusammengefasst hat, die aus seiner – ich würde mal sagen – aus seiner Gesamterfahrung hervorging, denn Aurobindo hatte sich zunächst als Aktivist an den – ganz an den Anfängen des Jahrhunderts – an dem indischen Befreiungskampf gegen die Engländer beteiligt und durch die Erfahrung eines – ja, man könnte sagen - eines Unfalls auf diesem Wege – also wo dann für Leute, die da beteiligt waren, die englische Seite wohl auch, etwas Fürchterliches herauskam, da kam er zu dem Schluss, dass wir für diese Art Kämpfe - also um sie zu einem wirklich fruchtbaren Ausgang zu führen, zu einem der menschlichen Existenz und weiterhin würdigen Ausgang - dass wir dazu die

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

subjektiven Bedingungen einfach nicht erfüllen. Auf dem Weg dessen gegeben, was er integrales Yoga nannte, also Yoga, die Fakten, die uns da vordergründig auch geläufig sind, aber nur als Mittel, um sozusagen eine Moralität als Voraussetzung nur und dann eine Bewusstseinsverfassung aufzubauen, mit der wir also nicht mehr in diesen, in diese **Antagonismen** verwickelt sind. Indem also der Mensch, auch wenn er sich in Auseinandersetzungen einlässt, und wenn er dann in Gefahr gerät, das berührt er sicher auch zum Teil mit, also Bewusstseinsverfassung, wo er dann also in der Lage ist, bei seinen Prinzipien zu bleiben und nicht mit der Begründung, jetzt schießen die - die Angebote der Welt - was die Spielregeln der sozialen Kämpfe betrifft nicht mehr - aber Voraussetzung ist natürlich, dass man eine dafür selbstverständliche Haltung sich erarbeitet hat. Der Weg dieses integralen Yoga - und übrig geblieben ist davon nach seinem Tode - eine Weile hat seine Frau das noch weitergeführt, „Die Mutter“ genannt - dieser Ashram, wandte nun allerdings wieder, inzwischen hat sich das ja fortgesetzt - **ohne** weiteres selbst. Das ist auch nicht so raus gegangen, was er hier niedergelegt hat in einem Buch, das heißt „Zyklus der menschlichen Entwicklung“ [Aurobindo], also das lohnt sich als Zugang zu den Gedanken und gesellschaftlichen Problemen der Gegenwart – „Zyklus der menschlichen Entwicklung“.

Ich will mal noch angeben, wo man das her kriegen kann, wenn man sich das besorgen will, weil, das gibt es nicht unter ISBN. Das heißt **Mirapuri Verlag 34 8033 Planegg** [heute: Danziger Str. 1, 82131 Gauting] - „Zyklus der menschlichen Entwicklung“. Was es mit dem Zyklus da auf sich hat, darauf komme ich noch.

Ich will jetzt mich aber konzentrieren für den Einstieg auf die – für unser Thema da jetzt – entscheidende Frage, weil ja aus der bisherigen Behandlung irgendwie unklar geblieben ist - das heißt ich hatte es auch unklar belassen - wie weit wir nun eigentlich für unsere

Aurobindo
Seite A und B der Kassette
(Kassette v. M. Ferst)
Originalton

Faulheit selbst verantwortlich sind und wie weit nicht. Ich hatte nur einen Punkt übrig gelassen, wo wir selbst verantwortlich sind. Also, wenn es denn so ist, dass die Gesamtkultur und Gesellschaft keine kulturellen Rahmen bietet, dann müssen die Individuen am Ende des Römischen Reiches da eine neue Struktur schaffen. Und es sind da alle berufen, die Zugang zu der Problematik haben - **so habe ich das nicht gesagt [??]**. Aber das ist nicht alles. Also; Aurobindos Fragestellung, also, die er allerdings schon entschieden hat, positiv entschieden hat, können wir mit Trans- bzw. übervernünftigem Verhalten rechnen? Ja, sagt er, und gemeint ist mit Trans- bzw. übervernünftigen Verhaltensquellen eigentlich, dass sozusagen vernünftige Verhaltensquellen..... – Ich-gebunden – wir sind also **Individuen-gebunden**. Und wenn er dann nach übervernünftigen oder transvernünftigen Verhaltensquellen fragt, ist damit etwas anderes gemeint. Er sagt wörtlich „das Ich ist nicht das Selbst“. Und jetzt kommt ein Satz, der sozusagen einen Riesensprung einschließt: „Es gibt in allem nur ein Selbst“. Eine andere These als hier - gibt es dann Ich - und dann gibt es **gar kein** Selbst. Das bestreitet er übrigens nicht direkt hier, aber sein Sprung hinein ins Thema – es gibt in allem nur ein Selbst – ist Teil dieser universalen Gottheit. Dann gibt es einen anderen Satz: dass das wahre Individuum nicht das Ich, sondern die göttliche Individualität ist – schließt das aber ein, diese göttliche Individualität – dass Aurobindo an vielen Stellen in dem Buch davon ausgeht, jeder Mensch ist Individualität, d. h. es gibt nicht nur sozusagen dieses eine Selbst und alle Menschen sind darin völlig gleich, sondern es ist also sozusagen diese individuelle Seele

Seite 1 (A) Ende

Jedenfalls, worauf er eigentlich baut unter der ganzen Frage nach dem **Übergeist**, das ist eben nicht der individuelle Geist – Geist in Übergeist - auch zunächst der Begriff - der **indische Hauptgott** -

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

meint, dass man den **Intelligenzgrad**, meint auch die Tendenz zur Vernunft, da es so hier drin, dass ist sozusagen die Höchste dieser Meint-Fakultäten, dieser Geist – mit kleinen Buchstaben – Fakultäten. Übergeist ist einfach etwas nicht Individuelles, das hat etwas mit Weltseele und Weltgeist zu tun. Also die These ist hier offensichtlich enthalten von Weltseele und Weltgeist - es gibt in allem nur ein Selbst. Das spricht ja auch von der universalen Gottheit, und offenbar ist die gemeint hier insgesamt. Also, es ist nicht einfach so, dass die nun - auf die Menschheit bezogen - es jetzt also ein Selbst gibt, sondern das ist offenbar ein universelles Selbst, an dem die menschliche Seele Anteil hat und wo die Existenz oder die menschliche Verfassung - jetzt die Gattungsverfassung – die, sagen wir mal, einen besonderen kosmischen Auftrag hat – in diese, in seiner eigenen Reflexion, das auch noch selbstbewusst artikulierbar zu machen. Selbstbewusst zu artikulieren, aber eben so, dass auch diese göttliche Individualität, die in uns steckt, also nicht nur so Ich-Interessen dabei zum Ausdruck bringt, sondern immer versucht, die Gesetze des ganzen Zusammenhangs da auszudrücken - auch sagen, dass dieses eine Selbst der immanente Plan ist, der im Ganzen eingestiegen ist. Allerdings immer jeweils vorsichtig, mit Vorsicht zu benutzende Begriffe, weil sie auch etwas mit den ganzen philosophischen Diskussionen des Abendlandes zu tun haben und dem Indischen hier vielleicht nicht völlig entsprechen. Jedenfalls gibt es so etwas wie einen Auftrag an die Menschengattung – Aurobindos Voraussetzung. Diesen Auftrag kann man verstehen, also es geht eigentlich sozusagen – die Inder haben ja diese aus alter Tradition begründete Idee von der Folge der Zeitalter. Das heilige Yoga, mit dem man nicht so genau weiß, ob es nicht gerade schon zu Ende ist. Das waren 400.000 etwa Jahre, also ein sehr langes Zeitalter. Und es gäbe da sozusagen eine Formulierung in seinem Buch hier, sozusagen zu einem Ziel der Zeitalter. Er hat sich dort aber, da er bewusst über die Kulturgrenze hinweg schreiten wollte, ihn/[sich]

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

ausdrücklich auf die Indischen Zeitalter bezogen. Aber das steckt schon mit drin, dass die Zeitalter – Kalpas bei denen genannt - die haben auch von der Gottheit her ganz bestimmte Aufgaben. Also **eben** - der Mensch - jeweils eine Phase seiner Entwicklung auch zurücklegen soll, also das ist der Hintergrund seiner Einstellung zu der Sache. Und das Auffällige an seinem ganzen Buch ist, und das hängt mit seiner persönlichen Erfahrung und Yoga zusammen - das heißt mit dem, was er da in seinem eigenen Kopf und Körper erlebt hat - also diese Konzeption ist für ihn selbstverständlich. Also das ist nicht so, dass er die Absicht hätte, das zu verteidigen oder dauernd zu diskutieren - gibt es **dieses Selbst oder so** - es gibt einfach das Ich - ist nicht dasselbe - es gibt in allem nur ein Selbst. Das weiß der im Sinne, wie man das aus eigener Erfahrung weiß, so wie – ich sag mal, sozusagen jetzt, sozusagen das Gegenteil erst mal. Da gibt es bei Montesquieu, diesem französischen Essayisten, der also ein, sozusagen der Eingangsskeptiker der Aufklärung eigentlich gewesen ist – gibt es einen Satz, und zwar ist der erkenntniskritisch gemeint, also nicht ontologisch, nicht auf das allgemeine Sein, sondern ob wir es erkennen können: „Wir haben keinen Anteil am wahren Sein.“ Da beruft sich Montesquieu / [Montaigne??] auf die gerade - mit der Entdeckung Amerikas sowie den Welthandel da zu seiner Zeit, und zwar zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts - auf **ver.....nde** Erfahrungen - also die Völker denken so verschieden. Wenn die auch offenbar soviel Unmenschliches gemein haben, dass das gar nicht so einfach ist da zu urteilen - also er ist da sehr - er ist einer der Vernünftigsten seiner Zeit, was das betrifft: Aber jedenfalls, er sagt: „Wir haben keinen Anteil am wahren Sein“ - und dieser selbe, Montesquieu / [Montaigne??] - ich bin - also ich glaube nicht, weil - seine Essays also, enthalten so viele ungeschützte Aussagen, dass der andere Satz, den ich jetzt zitieren will, dass der – nun manche sagen, der sei einfach bloß zum Selbstschutz geschrieben. Ich glaub das nicht, sondern ich denke, dass das einfach 200 Jahre vor Kant nun demgegenüber, dass wir da keinen wahren Anteil haben - die

Aurobindo
Seite A und B der Kassette
(Kassette v. M. Ferst)
Originalton

Kant'sche Auffassung ist also Gott, Freiheit und Unsterblichkeit können nicht dahin gegeben werden, dann haben wir nichts mehr in der Hand. Das hatte Kant ja auch nicht gebracht. Und hier bei Montesquieu, ist natürlich noch Mittelalter näher – der Mensch wird sich erheben, wenn Gott ihm dazu die Hand reicht. – **Hermann [??]** Kant würde ihn übersetzen, wenn ihm das eine Selbst zu Gute kommt. Bloß bei, bei Aurobindo könnte es **nicht** bedeuten, dieses eine Selbst ist schon immer gegenwärtig. Aber hier in unserer ganzen mittelalterlichen Konzeption ist Gott also nicht sozusagen ein Prinzip, das in allem einfach wohnt, sondern er ist - was Aurobindo ausdrücklich leugnet – allein - also als ganz außerweltlich auch vorhanden. Mag er immanent auch sein - so ist das - und dieser Gott, der wird ihm dazu die Hand reichen oder der Mensch wird sich nicht erheben. Also, der Mensch ist ganz und gar davon abhängig. Und wenn das stimmt, dann ist natürlich also das Faulheitsthema wirklich sehr eingeschränkt schon, und zwar weiter eingeschränkt, als in dieser **ähnlichen/fröhlichen [??]** Konzeption, das hängt eben damit zusammen, dass Montesquieu / Montaigne?? ein Edelmann war, der nicht diese sozusagen Erfahrung – spirituellen Lügens – hatte. Das bot - der Übergang zur Moderne - die Kirche jedenfalls mit Edelmann nicht mehr. Es sei denn, er war vielleicht in Spanien, das gab es noch, und ging dort direkt in ein Kloster. Aber so wie er gelebt hat, da gab es das nicht – er wird sich erheben – steht dann hier – der Mensch, wenn er seine eigenen Kräfte verwirft und abdankt und sich allein von der himmlischen Gnade erheben und tragen muss. Also daran hatte die Gegenreformation seinerzeit nichts auszusetzen, an dem Satz. Und ich denke aber, dass das sozusagen ein Teil seiner umfassenden Konzeption auch ist, denn es steht am Ende eines ganz wichtigen Abschnitts in den Essays, den er der Verteidigung einer geschundenen Figur gewidmet hat – da – so - genau sich dann zur Geltung zu bringen. Es nennt sich also Apologie des Raimundos Sebundos [RAIMUND von Sabunde / Michel de Montaigne??], aber

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

den gab es nicht, so. Das ist also der Unterschied, dass wir es hier also, in dieser Konsequenz eigentlich mit einer Hilflosigkeit des aus dem - des von dem mittelalterlichen Gott doch schon entlassenen Geistes zu tun haben, während Aurobindo im 20. Jahrhundert aus eigener Erfahrung - also soweit ist das doch nicht abgerissen - die Selbstverständlichkeit hat, es ist in allem nur ein Selbst. Und der Christ, den Aurobindo von Gott hat, also soweit man ihn hier erschließen kann, der hat natürlich nichts mit dem, **mit dieser Gestalt des** Aufbäumen - das sieht man selbst bei **Volontain [??]**- aber das sagt, - der ins Kloster ging und dann völlig Mönch wurde und dort eine Mystik der dunklen Nacht erfahren hat.

Das ist auch ein Unterschied. Also bei Aurobindo ist also der Gesamtdurchgang hell – nicht das es da nicht jeder mit seinen Finsternissen zu tun hätte - aber der Johannes vom Kreuz schildert also seine eigene Erfahrung, wenn er davon ausgeht, also läßt einen da in die finsterste Nacht fallen - Nacht fallen - erst, was die Sinne betrifft, da entmutigt er ihn von allen Genüssen, die draußen noch anzutreffen seien, nichts interessiert ihn mehr, nicht die nächste Liebe usw. Das soll dann wiederkommen, also nicht so, dass das jetzt der Sinn der ganzen Sache sein soll. Nämlich dieser Durchgang, diese Selbstquälerei ist notwendig. Und nachher kommt also dann die Selbstquälerei auf der gedanklichen Ebene, wo die Welt und das Fleisch und der Böse, den gibt es da halt noch, also ist da Zeitgenosse von Montesquieu / Montaigne?? - und nicht philosophiert so über den Bösen, aber - wo der dann also - um besiegt zu werden, muss Gott also dafür sorgen. Und das kommt auch von ihm. Er muss die Hand reichen, dass also in dir dann also wirklich diese Leere entsteht, in der sozusagen gar keine Anknüpfungspunkte für Welt, Fleisch und Teufel mehr sind, denn in die eigentlich geistige Sphäre, also die Gottessphäre, nur da kann der Teufel nicht rein. Deswegen in der Nacht der Kontemplation dann also – das ist Meditation - ist noch, wo es um die Sinne geht, Kontemplation ist dann, wo Gott in dich hineinspricht, aber es kommt

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

darauf an, dass er spricht. Es ist sozusagen der einzige Beitrag des Menschen - wo man ihm folgt hier, ist seine Hochherzigkeit sich diesem Wege der Meditation anzuvertrauen. Aber wieder und wieder kommt der Heilige Johannes hier darauf zurück, dass das also Gottes Auswahl ist. Manche können erst mal diese Meditation durchlaufen – diese sinnliche Stufe – aber diese Kontemplation, wo das also eigentlich dann ist, dass sich Gottes Geist mit meinem Geist vereint, das ist nur wenigen vorbehalten. Und er selbst sagt, ich weiß nicht wovon es abhängt, ich weiß nicht wovon es abhängt. Also es ist in dieser europäischen Mystik von Anfang an - das ist auch schon im Evangelium so - immer diese Konzeption enthalten – wer es fassen kann, der fasse es – also das: Und viele sind berufen, wenige sind auserwählt - so dass also, wenn diese Konzeption also hinter der Frage steht – wer faul ist - dann ist die Frage eine große Unverschämtheit. Dann hat Gott darüber entschieden, wen er berufen will und wen nicht. Und ich komme auf eine Stelle, wo Aurobindo das allerdings aus einem ganz anderen Kontext eigentlich auf die Spitze treibt. Aber das war - das ist erklärlich sozusagen aus der - aus der dunklen, aus dem düsteren Brand so dieser Spiritualität bei Johannes, dass das dann also in die Moderne hier nicht weitertrug. Und Aurobindo, da kommt dann zur Geltung, was hier der Zyklus der menschlichen Entwicklung ist. Er sagt, wir haben also am Anfang einfach diese symbolische Religiosität des Stammes, wo noch alles fließt, und dann kommt – sagt er – die typische, das ist dann schon die priesterliche Herrschaft, aber noch im engeren Bereich, und dann kommt die große lange Zeit, also unseres Mittelalters, des indischen Mittelalters und so, wo die Spiritualität konventionell ist. Das heißt, wo du Sätze kaufen sollst, wo die Messung des Glaubensbekenntnis - das ist es - daran halte dich - und wem da - was darüber hinaus erfasst, wofür wahrscheinlich diese abgenutzten Worte dann in der Regel nichts können, da hat Gott also auserwählt - so. Ich meine, das heißt dann auf der anderen Seite natürlich, dass die Faulheit sozusagen, sich dieser Gebote-

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

Spiritualität, dieser Gesetzes-Spiritualität, dieser Konvention anzuvertrauen, die ist eher zu loben, als [es] zu verwerfen. Das hat Aurobindo auch so gesehen, das heißt, er ging davon aus, dass da, wo sich das so wie im Abendland auf **Zumutungen[??]** zugespitzt hat, dann eine individualistische Reaktion unvermeidlich und ein Fortschritt des Geistes gewesen ist. Nur, was dann jetzt kommt und was er da an der - seltsamerweise übrigens - an der deutschen Entwicklung 1918–1945 abgelesen hat, das sei ein subjektives Zeitalter, und das sei in Deutschland deshalb so fürchterlich schiefgegangen, weil das subjektive Zeitalter eben dem individualistischen folgt. Und wenn es da die ganzen Eierschalen noch dran hat, wenn nichts aufgearbeitet ist, wenn sozusagen die Teufel auf dem Tische tanzen, die da gezüchtet worden sind erst einmal, dann gibt es eine Katastrophe hier in Deutschland. Aber diejenigen, die sich darüber sozusagen nur das Maul zerreißen und nicht die Tragödien begreifen, die da vorgegangen sind – aus der indischen Ferne jedenfalls sieht er das so – die sind der ganzen Sache nicht tief genug auf den Grund gegangen und betrügen sich vielleicht auch selbst. Das ist so sein Konzept zu dieser Sache. Aber das war jetzt nur um klarzumachen, dass von Aurobindo her gesehen es nicht so ist, dass der Verlust dieser alten Gestalt von Spiritualität, die wir hier aus der christlichen Tradition geerbt haben, also so zu verwerfen sei. Schon Kritik, ist nicht so, sondern er sieht hier einen notwendigen Durchgang. Er sieht auch, dass [in?] Indien in seiner Spiritualität also stecken geblieben ist, dass das kulturell dann unfruchtbar mit der Zeit geworden war. Das also ist der Rahmen erst einmal.

Also, sein Überblick über die Entwicklungsstufen der Religion ist durchaus historisierend. Und worauf er aber zurückkommt, nachdem er sozusagen diesen Durchlauf überdacht hat, das ist also, dass wir der Evolution - so kann man es ja auch nennen, diesen ganzen Weg - zu etwas verpflichtet sind, dem wir irgendwie nachkommen müssen. Und zwar – bei ihm allerdings weitet sich der Horizont

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

wieder von der Frage - also jetzt bist du subjektiv faul - zu der Kulturebene, nämlich zu der Frage, ob **einmal** das eine Selbst in - die Menschheit, oder zunächst einmal in eine führende Minderheit - in die nächste Stufe vorbereitet, also da etwas hineinspricht oder in der Menschheit etwas gedeihen läßt – also bei ihm jedenfalls erwartet Gott etwas von uns. Der Mensch unterscheidet sich, sagt er, durch Individualität, durch Freiwerden des mentalen Bewusstseins, also das heißt tieferes Selbstverstehen. Und durch das Freiwerden des mentalen Willens, der ihm unter der verborgenen Herrschaft des Weltwillens – also, das steht dahinter, also wenn wir das Richtige wollen - selbst beim Falschen - aber besonders, wenn wir das Richtige wollen - also ein neuer Schritt der Evolution passiert - da steht also der Wille eigentlich, dieses eine Selbst, dahinter, das ist dasselbe wie der Weltwille. Aber das Freiwerden des mentalen Willen jetzt in uns, der Teil dieses Weltwillens ist - uns immer stärkeren Einfluss auf die Substanz und Wege unserer Entwicklung einräumt. Das heißt, dieses subjektive Zeitalter meint, je mehr der Mensch - aber jetzt natürlich nicht einfach individuell - je mehr sich in der menschlichen Kultur durchsetzt, dass wir also sozusagen unsere eigene Mentalität überwachen, dass wir vom Individualismus zu dieser Subjektivität im Sinne der Teilhabe an dem einen Selbst kommen, also in dem Maße kriegen wir Einfluss auf die Substanz und Wege unserer Entwicklung. Also, etwas Ähnliches, wie in der Idee der allgemeinen Emanzipation enthalten war - dass der Mensch die Gesetze seiner Entwicklung unter seine Kontrolle nehmen muss. Mehr noch, er kam auf den Gedanken, dass diese subjektive Phase auf jeden Fall, da sie jenseits der individualistischen liegt und nicht etwa davor – jenseits liegt – die bedeutet auf jeden Fall, dass es von individueller Entfaltung abhängt und dass eine gute Gesellschaft deshalb eine solche wäre, die dieser individuellen Entwicklung den größtmöglichen Spielraum bietet, die also diese Entfaltung begünstigt. Das ist eigentlich dieselbe Idee, die unserem Bauernkrieg - Thomas Müntzer hatte - dass der arme Mann befreit werden muss,

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

damit er dann an diesem protestantischen Prozess, der Kontaktaufnahme mit Gott, aus eigener Autonomie und Souveränität teilhaben kann - dieser Gedanke da. Und dann kommt allerdings hier, das ist sozusagen jetzt seine Reflexion auf die ganze These: Es gibt kein Ich ohne das Selbst. Ich selbst ist eigens Weltmaßstab - universeller Maßstab - da gibt es dann also eine Reflexion von ihm, die erst einmal fast an erinnert, der sagt – man könnte sagen – und zunächst denke ich, als ich es lese, als ich es das erste Mal las - ist eine Anmerkung Aurobindos: Man könnte sagen, dass diese Entwicklung und Organisation einer Kraft jenseits des Bewusstseins - also des Individuellen jetzt - das der empirischen Menschen, die Schaffung einer übermenschlichen Rasse bedeuten würde - nachdem der Mensch ein denkendes Wesen ist, das durch Verstand, Leben und Körper begrenzt ist, und dass die Anwendung von Begriffen, **wie** Mensch und menschlich dann nicht mehr zutreffen würde. Und als ich noch las - man könnte sagen, meinte ich, jetzt wird kommen, er leugnet das – nein! Der nächste Satz lautet – dies ist zweifellos richtig, das heißt zweifellos richtig, zweifellos richtig, denkt er, dass es sich da um Schatten einer übermenschlichen Rasse handeln würde. Also, das ist aber logisch, wenn man daran denkt - also, das Ich ist nicht das Selbst und es ist - also, von dort aus kommt die göttliche Individualität, dass also praktisch die individuelle Naturanlage nicht der Träger sozusagen dieses Prozesses ist, um den es da geht. Ich meine, im Hinterkopf hat er stets das Problem, es geht ja nicht um das Verhältnis Mensch - wie Tiger, wie Luchs oder so zu freier Umgebung, jetzt als ein Tier unter anderen - und es geht ja darum, dass den Menschen also in dem kosmischen Zusammenhang durch die Begabung mit abstraktem Denken und Selbstbewusstsein, also so ein Auftrag zuteil geworden ist, der sozusagen von seiner Natur allein nicht getragen wird. Es sei denn, man rechnet die Anwesenheit – das sagt er allerdings – die Anwesenheit dieses einen Selbst in jedem Individuum mit zu seiner Natur, das tut Aurobindo. Also insofern ist das schon klar: Die Inder,

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

also überhaupt die asiatische Mentalität, denkt da nicht in solchen Widersprüchen wie bei uns, sondern - es gehört dazu und - es gehört nicht dazu. Also er sagt, diese Möglichkeit – also, das Übermenschliche steht für den Menschen als mögliche Vollendung - und dann sind wir wieder bei Johannes vom Kreuz – wenn auch nicht für alle im gleichen Maß und zur gleichen Zeit. Also ihr seht, wie der Zug von Millionen endlos aus Nächtigem quillt, das sind immer noch solche..... dieses **Thema tritt auf**. Aber es sei jedenfalls der individuelle Mensch eben hierfür zur individuellen Seele geworden, also nicht nur ein Individuum wie jedes Tier, sondern zur individuellen Seele, die ihren Anteil an diesem einen übergreifenden Selbst hat. Das also – ich meine, man kann es zu schnell abbuchen unter sozusagen konventionellen Gottesvorstellungen - sondern es ist natürlich die Frage, ob in dem Gesamtgeschehen des Kosmos, dass also diese rasche Evolution auf der Erde gegen alle Wahrscheinlichkeiten der Statistik jetzt - der Zufallstreffer bei der Evolution - also dass das hervorgebracht hat. Ob da nicht sozusagen eine allgemeine Vernunft auch inne wohnt, ob also außer der Masse, die da vorhanden ist und der Energie, die da vorhanden ist, auch Steuerungskraft, Geist und Steigkraft - und wie immer man das nennen will - darin wirkt und ob es nicht zumindest auch das ist, was in diesem einen Selbst angesprochen wird. Und wenn das so wäre, dann wäre das natürlich in unserem Genotyp unterschwellig auf jeden Fall mit vertreten. Und es wäre eine Frage des historischen Prozesses und auch der gesellschaftlichen Gestaltung, ob es und wie es möglich wird, das aufzudecken, diesen Anteil der menschlichen Natur, der vordergründig gesehen erst einmal überindividuell, übermenschlich ist. Also es ist im Ganzen gesehen bei **ihm, in uns** alles andere **Konzeption**, also es ist nicht die Forderung sozusagen, wie da ein Tier, das sich sozusagen an seine eigentlichen Natur **erinnert und die Dekadenz überwindet** und so weiter - und dann allerdings auch noch eine Lösung - aristokratischer Rat für die besseren **Menschen** sozusagen -

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

zustande bringen. Das hat er überhaupt nicht im Sinn, sondern er hat im Sinne – er sagt das an bestimmten Stellen auch – alle Menschen - und sieht zugleich, dass nicht alle im gleichen Maß und zur gleichen Zeit – das ist ja fast dasselbe im gleichen Maß und zur gleichen Zeit – dafür vorbereitet sind. Aber fest steht für ihn, die Menschheit auf Erden - das ist **wirklich** jetzt - ist der wesentlichste Selbstaussdruck des universalen Wesens in seiner kosmischen Selbstbefreiung. Also, es sei die kosmische Entwicklung - das ist fast schon wieder christlich dann - also auf dieses Phänomen Mensch auf der kleinen Erde konzentriert. Also Aurobindos – ich sag mal - Erfahrung ist das gewesen.

Buddha lenkt darauf, dass das Ziel jeder Gesellschaft - diese Entfaltungsbedingungen für den Einzelnen so gut wie möglich zu konstituieren wären. Also, er kommt auf einen Begriff, der ganz analog ist diesem Marx'schen Wort von der freien Entwicklung eines jeden als Bedingung für die freie Entwicklung aller. Hatte übrigens Marx gelesen und fand nur, dass es nicht spirituell genug gedacht ist oder nicht spirituell gedacht ist, also nicht ausreichend ist. Also, solange kann man natürlich noch sagen - dies nicht ermöglicht ist - die freie Entwicklung eines jeden als Bedingung für die freie Entwicklung aller - soweit die Gesellschaft dahin nicht durchgebrochen ist, dass das für die Mehrzahl der Individuen funktioniert, können wir auch noch gar nicht wissen, was drin ist. Das heißt, die bisherige Unterteilung also, weiß ich - fünf Prozent in den Klöstern - und die andern ein bisschen gebildet - auf den Burgen vielleicht noch - und ein paar Kaufleute in den Städten - und die anderen finster. Das ist kein Beweis – so ist der Mensch eingeteilt und ausgestattet.

Also, wie gesagt - im Tibet da oben - Musa Dagh - in den Bergen sind es ungefähr dreißig Prozent damit berührt und klar, dass das in die ganze Gesellschaft eingebunden ist. Wenn das auch nicht die moderne aufgeklärte Rationalität gewesen ist, sondern eine andere Art von Bewusstsein ist, wo besonders – die Tibetischen etwa – die

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

natürliche Form, die natürlichen Reaktionen also vielmehr in den Mittelpunkt des Selbstbewusstseins eingetreten sind. Zum Beispiel die Töne, die aus diesen langen Instrumenten kommen, die auf den Menschen – auch westliche haben das erfahren – so wirken, dass damit also etwas berührt und geheilt wird, das tief innen fehlgelaufen war, und zwar Sachen unter anderem, die nicht aus tibetischer Entwicklung fehlgelaufen waren und - das mitgebracht haben aus Frankreich, aus dem Elsaß beispielsweise gewesen. Das ist mit enthalten, gedanklich, in der Frage der Entfaltungsprobleme.

Diese Frage in diesem Zusammenhang, die also für das christliche Abendland wirklich von größter Bedeutung ist, das ist eine Frage, die für Aurobindo so kein Problem ist, weil er diesen Gottesbegriff nicht hat, sondern weil die Weltseele, der Weltgeist, das eine Selbst - also universell und Menschen - das ist..... **Dieses gilt immament**, darum ist das nicht so schwer, dieses Thema. Aber für uns ist das das Thema. , Buddha hatte gesagt, wie bekomme ich einen gnädigen Gott. Und die Voraussetzung war natürlich, also Mittelalter mitgerechnet, die Frage, ob Gott eigentlich liebend ist, und zwar – ich meine, solange sich das auf den Schöpfer bezieht, von dem noch der französische Magier Nostradamus wusste, dass die ganze Geschichte von ihm vor 4000 und noch etwas Jahren angefangen worden ist, da ist das ja nun nicht so schwer zu begreifen. Aber wenn man den galaktischen Zusammenhang, den wir heute überblicken können, da einsetzt, da ist das natürlich höchst zweifelhaft. Während die Frage, auf die Aurobindos Konzept hier auch hinausläuft, in Wirklichkeit die ist, ob es vielleicht eine anthropologische Notwendigkeit ist, dass wir einen liebenden Gott haben, das heißt, ob das - man könnte sagen – also Marx hat ja mal von notwendigen Illusionen gesprochen – aber das würde hier zu wenig wiegen - es könnte sein, dass es eine notwendige Projektion ist, und zwar eine notwendige Projektion in dem Sinne. Das Wesentliche an der Sache ist ja nicht sozusagen der

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

Erkenntnisgehalt - jetzt objektiv festzumachen – kannst du es beweisen – sondern das Wesentliche ist, dass die Praktiken, die Aurobindo realisiert und gelehrt hat, dass die die Erfahrung bringen der Öffnung des Herzens und der Kontaktaufnahme zu mehr und mehr Dingen. Also praktisch eine – ja, physiologische Liebeserfahrung. Und wenn man jetzt davon ausgeht, dass diese physiologische Liebeserfahrung über die unmittelbaren Bedürfnisse hinaus öffnet, die der Mensch als Tier mit sich bringt, das heißt, dass es sich hier um eine Sache handelt, die unter dem Einfluss des Anteils steht, **den das eine Selbst an uns hat**, in jedem von uns. Wenn das eine Selbst im Menschen unter bestimmten Voraussetzungen, die bisher auch nicht allen geöffnet worden sind, so funktioniert, dass die Liebeserfahrung entsteht, dann ist das also von weit größerer Wichtigkeit als die Frage, was wir damit über - sozusagen - über den Geist des Universums erfahren, sondern es scheint mir klar zu sein, dass die Menschheit anders funktionieren würde, wenn es möglich wäre, das Leben so zu konstituieren, dass diese Erfahrung herrschen wird - also vorherrschend wird - in der individuellen Geografie. Das heißt, dass die Leute nicht mit Misstrauen in die Welt sehen, sondern von der Wahrnehmung also der Unbedrohtheit des offenen Herzens - dann ist sozusagen - das ist jetzt - man kann sich da irren, denn die Welt schlägt auf mich ein, ich wehre mich nicht – sondern, wenn man das über längere Perspektiven denkt, dann ist das so, das würde also das Aufeinander-Einschlagen einfach zurückdrängen. Also es würde eine Kultur, wie sie für das Fortexistieren des Menschen auf der begrenzten Erde jetzt notwendig ist, nämlich eine der gegenseitigen Verzeihung und Versöhnung, die würde dadurch erst möglich werden. Also, was jetzt gelehrt wird – Wettbewerbs-, Konkurrenz-, Haftgebet – du musst deine **Bedürfnisse** herunterfahren, damit die Weltbank dir für die Entwicklung der herrschenden Klassen in deinem Entwicklungsland Geld leiht und so. Solange diese Struktur herrscht, kann es natürlich keine Befriedung geben

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

..... hier Waffen bereit zu halten, um die ja davon abzuhalten, um bei uns hier teilhaben zu wollen.

Aber, worum es eigentlich geht bei Aurobindos Frage nach dem Übergeist, also nach der Rolle dieses Uns-Selbst in der Entwicklung der Individuen und damit in der gesellschaftlichen Entwicklung, das ist also genau so eine Bewusstseinsverfassung, in der die Menschen also ihre Verhältnisse – ich möchte mal sagen, hauptsächlich in Bedürfnissen der Liebe, der Verzeihung, der Versöhnung - nachleben können – das ist eigentlich, womit der gerechnet hat. Und das ist jetzt nicht die Forderung nach mehr Sozialarbeit, also nach Dienstleistungen der Seelsorge, die bloß am Rande etwas kompensieren, das schief läuft, sondern das ist irgendwie für ihn klar, dass diese individualistische Kultur – das ist sein Name für Kapitalismus. **Aurobindo hoffte** nach 1945, da sei jetzt etwas gebrochen, da hat er sich wahrscheinlich geirrt. Aber es war so, er meint da so - dieser Individualismus, der mündet in eine so umfassende Bindungslosigkeit **der Individuen**, dass also auf die Dauer nicht auszuhalten ist und dass das eine Selbst nicht allzu lange warten wird, gewissermaßen, um sich da bemerkbar zu machen, indem - wenn es denn eine Fakultät, eine Funktion in uns ist, dann sind ja von dieser übergreifenden Instanz her die Verhältnisse gestört, grundgestört. Und das würde also, nach dem, was Aurobindo sich da vorstellt, nicht auf die Dauer so funktionieren. Also, er setzt nicht auf die Ebenen dieser entfremdeten Großstrukturen, sondern setzt eigentlich auf eine neue Art von Gemeinbewegung um diese Selbstentwicklung. Also das ist nicht einfachmilitarismus wie in Amerika - Frau Clinton hat jetzt das Dorf entdeckt – so - es ist nicht das, obwohl - es muss dem nicht widersprechen. Man weiß nicht – also es mag ja sein, dass **wieder einem oder anderen in sich dadurch Chancen entstehen**, also Selbstentwicklung jenseits der gesellschaftlichen Festlegungen zu fördern. Es geht aber im Ganzen darum, dass die Menschen einen sozialen Rahmen finden, in dem sie ihren Kontakt zu diesem einen

Aurobindo

Seite A und B der Kassette

(Kassette v. M. Ferst)

Originalton

Selbst pflegen können, weil – nur von dort her, und zwar jenseits der Großstrukturen, die **Schwächen etwas anderes betreiben, nur von dort her also die - so ein Umschlag in dieses subjektive Zeitalter ist dann nicht nur eins - der innerlich tot sein soll.** Kann es eigentlich nur von dort her erfolgen, das heißt, hier deckt sich das, was Aurobindo da gelehrt hat, mit meiner These – also, wir sind in einer Situation, wo wir uns dann als faul erkennen dürfen zumindest, wo wir also nicht uns darüber klar sind, dass es gar keine andere Instanz als unsere eigene Entscheidung derzeit gibt, um den Kontakt da zu suchen. Und ich will einfach für mich selbst bekennen, ich bin trotz manchem Wissen nicht der Fleißigste gewesen, was das betrifft, fünfzehn Jahre, wo ich davon wusste, bin immer wieder in vordergründigere Aktivitäten ausgewichen, das heißt auch immer wieder zurückgekehrt zu **dem Urteil**, wie weit das gereicht hat. Ich glaube, dass wir einen gesellschaftlichen Zustand besonders in den entwickelten Ländern haben, Selbstbefragung erst einmal. Also Tolstoi hat es so genannt, leben wir wie wir müssen. Das betraf diesen Punkt, wo diese Selbstbefragung vielleicht der Schlüssel neu zu entscheidender Kulturfragen ist.

Ende Seite 2 (B) des Bandes